

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zurück, fällen die Bajonette, stechen hinein — aber es kommt nichts mehr danach. Sie dringen vorsichtig in den Stall und finden alsbald des Rätsels Lösung: die Russen hatten vor ihrem Abzug in dem Bienenstock Munition versteckt, die jetzt explodiert war — und so endete dieser Russenüberfall in derart schallendem Gelächter, daß die wirklichen Russen drüben vor Erstaunen aufhörten zu schießen.“

37.

Pferde.

Ein Husar erzählt:

Das Pferd ist dem Reitermann ein treuer Gefährte im Frieden, in diesen kriegerisch blutigen Zeiten aber können wir nur mit Rührung von unseren braven Pferden sprechen.

Ob Sie es glauben oder nicht: das Pferd weiß, daß wir im Kriege sind, daß wir hart und zäh und mit Aufbietung unserer Kräfte bis zum Umsinken kämpfen. Woher ich das weiß? Nicht nur ich weiß es, das wissen alle meine Kameraden, und es ist gar nicht schwer, das zu merken.

Wir standen einige Male in Wäldern oder in Mulden irgendwo verborgen. Wir waren abgeseffen und jeder hielt sein Pferd am Zügel und stand und wartete, bis die Reihe an uns kommen sollte, bis ein Befehl uns in Bewegung setzte. Da kam es oft vor, daß Geschosse über den Wald flogen, daß Gewehrfugeln durch den Wald schwirrten und wir mußten still und ruhig bleiben und warten. Nach jedem Schuß, nach jedem Dröhnen der Geschütze oder Gellen der Gewehre wandte mein Pferd den Kopf zur Seite und blickte seinen Reiter an, besorgt, ja wohl besorgt, ob er heil und unverletzt geblieben. Und alle Husarenpferde sind so, ich kenne sie.

Und die Attacke, Herr! Wenn wir auf dem Schlachtfelde eine Attacke reiten, so sind unsere Pferde wild, tollkühn, wunderbar! Sie blähen die Rüstern und zittern vor gieriger Erregung, vor feuriger Kampfeslust, sie schnauben wild und jagen drauf los und brauchen keine Sporen und kein ermunterndes Wort. Sie sind wie das